

29. Nepaleinsatz April 2015

Erdbeben - Danksagung

Am 5. April flog ich zum 29. Einsatz nach Nepal. Die erste Woche verbrachte ich mit Behandeln, Klärung diverser administrativer Tätigkeiten mit einem Vertreter des Gesundheitsministeriums und der Abwicklung des Kaufes einer neuen Zahnbehandlungseinheit im Sushma Koirala Memorial Hospital (SKM) in SANKHU. Im SKM bin ich seit 1999 tätig. Am 10. April flog ich mit meiner nepalischen Helferin und der mobilen Einheit an die indische Grenze, zum 7. Mal angefordert von der schweizerischen Organisation „Ganesha“, um 540 Schulkinder und 11 umliegende Dörfer zu versorgen. Die Nachhaltigkeit unseres zahnmedizinischen Programmes in Puncto Prophylaxe machte sich hier positiv bemerkbar. Am 18. April flogen wir zurück nach Kathmandu, um am 19. April den Weg von einer Tagesreise ins Ampipal-Hospital District GORKHA antreten. Die neugekaufte Behandlungseinheit, forciert durch die unermüdliche Spendenaktion der Familie Gries vom Fitnessstudio Injoy in Kempten, wurde auf unseren Hospitaljeep verladen und los ging die Fahrt mit Techniker und Hospitalmanager. Seit 2003 bin ich im Ampipalhospital ebenfalls als Projektleiterin des Dental Departements wie im SKM seit 1999 eingesetzt.

Die Behandlungseinheit wurde installiert und bis zum 24. April behandelte ich planmäßig im Hospital.

Am 25. April trat ich wie geplant die Rückfahrt von Ampipal GORKHA, dem Epizentrum des Erdbebens um 7 Uhr nach Kathmandu an. Der Bus legte seinen obligatorischen Stopp gegen 11.45 Uhr ein. Ich befand mich in einer einfachen nepalischen Imbissstube mit mehren Nepalis, als es plötzlich zu wackeln und rütteln anfang. Ich wusste mit der Situation und dem Gefühl nichts anzufangen. Ein junger Kerl schrie mich an – tschito, tschito = schnell, schnell und zerrte mich aus der Imbissstube, die nach uns in sich zusammenfiel. Die Erde bebte!!! Strommasten wackelten, die Straße bewegte sich merkwürdig und in der Ferne hörte ich gewitterartiges Grollen und sah das Aufsteigen von gelben Staubwolken. Ganze Bergränge waren abgerutscht. Gott sei Dank war von uns keiner verletzt und die neugebaute Straße nach Kathmandu war ganz geblieben. Der Bus kam schleppend voran. Am Wegesrand sah ich eingestürzte abgerutschte Häuser, Helfer, die Verletzte versorgten aber auch Körper, die komplett abgedeckt waren.

Normalerweise erreiche ich Kathmandu – Busstop zwischen 14 und 14.30 Uhr und bin spätestens 16 Uhr im 15 km entfernten Dorf SANKHU, an welchen sich das SKM anschließt. Der Bus erreichte Kathmandu erst gegen 18 Uhr. Überall liefen Menschen mit Decken und ihren Habseeligkeiten in alle mögliche Richtungen durch die teilweise zerstörten Straßen. Kein Taxi war zu sehen, außer überfüllte Busse, die außerplanmäßig in verschiedene Richtungen fuhren. Ich wusste nicht, wie ich nach Sankhu hätte kommen sollen. In die Innenstadt zu laufen mit meinem Gepäck von ca. 45 Minuten, wäre eine Option gewesen. Ich wusste nicht, wie sehr der Ortsteil Thamel und die Hotels zerstört sind. In meiner Verzweiflung von einer Dreiviertelstunde warten, nachdem kein Taxi in Sicht war, bat ich ein junges Paar um Hilfe. Diese suchten einen Polizisten, der wiederum trieb einen Taxifahrer auf und zwang diesen, mich nach Sankhu zu fahren. Dieser weigerte sich, warum erfuhr ich später. Nach gutem und hartem Zureden und den 4 fachen Fahrpreis kam ich nach 20 Uhr im SKM- Hospital an. Vor und im Krankenhaus in allen Gängen, unter dem Carport, auf der Wiese lagen Verletzte. Die Polizei Pic-ups und Träger brachten laufend Verletzte und legten sie vor dem Krankenhaus ab. Ich war erschüttert und zugleich fasziniert, wie routinemäßig alles ablief. Da man mich gegen 15 Uhr erwartete, sagte der Wachmann bei meinem Erscheinen nur erleichtert: „Oh, Sebella, bist Du endlich da“:

29. Nepaleinsatz April 2015

Durch meine chirurgischen pflegerischen Kenntnisse wurde ich in der Erstversorgung und im Röntgen eingesetzt. Keine Sekunde dachte ich daran, eher nach Deutschland zurück zu fliegen.

Leider konnte im Hospital 5 Leuten nicht mehr geholfen werden. SANKHU wurde zu 98 % zerstört und bis zu meiner Abreise am 4. Mai waren über 100 Tote und noch viele Vermisste zu beklagen. 21 liebe seit 16 Jahren mir bekannte Menschen waren unter den Toten. Gott sei Dank sind unsere Hospitalangestellten unverletzt geblieben. 8 von ihnen haben komplett ihr Haus verloren- house is going on- und hausten entweder im Hospital, deren Familien evakuiert in Schulen oder unter Zeltplanen, die aber erst nach Tagen zur Verfügung gestellt werden konnten. Sankhu bot mir ein Bild des Grauens, wie wir es aus den Schulbüchern vom Krieg her kennen. Das Hospital ist erdbebensicher gebaut, dem hat es nichts getan. Es hat heftige Nachbeben gegeben, sodass ich die Nächte in voller Montur im Bett verbrachte, damit ich sofort rausrennen kann. An Schlafen war da nicht zu denken. Ein ganz merkwürdiges Gefühl, wenn die Scheiben klirren, die Sachen aus den Schränken fallen und es scheppert. Am 3. Tag nach dem Beben sollten wir alle Infektionsschutz tragen, da durch die schweren monsumartigen Regenfälle der Verwesungsprozess der Nichtüberlebenden beschleunigt würde.

Im Hospital hatten wir jedenfalls Strom und noch genug Diesel für den Generator, volle Wassertanks und genug Nahrung. Logisch, dass das Stromnetz außerhalb, das Internet und das Telefonnetz tagelang nicht oder nur sporadisch funktionierten.

Die Ampipalregion ist auch schwerst betroffen. Hier ist aber ein Hilfsfond eingerichtet für Dörfler und Staff. Ich bin dabei, für unsere 8 Angestellten Geld auf ihre persönlichen Konten zu überweisen, damit sie loslegen können! Ich hoffe, dass es dann bei meiner Rückkehr im Herbst schon etwas besser aussieht.

Danke sage ich hiermit an alle, die sich Sorgen um mich gemacht und sich nach mir erkundigt haben.

Dhanyabad - DANKE. Ich habe dieses Desaster unverletzt überlebt!

Und jetzt wird in die Zukunft geblickt und weitergemacht!!!!

Ihre /Eure Sybille Keller

Kempton, am 06.05.2015

29. Nepaleinsatz April 2015

